

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 67 (2005-2006)
Heft: 1: Wir haben nur drei Rohstoffe: Wasser, Salz und Bildung!

Artikel: Die 157 Anliegen an das Erziehungsdepartement - mehr als eine Auslegeordnung : Referat von Regierungsrat Lardi
Autor: Gartmann, Christian / [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Delegiertenversammlung Lehrpersonen Graubünden vom 23. September 2005 in Thusis

Die 157 Anliegen an das Erziehungsdepartement – mehr als eine Auslegeordnung

Einleitung von Christian Gartmann,
Präsident LGR

Auf der Ebene Erziehungsdepartement – Geschäftsleitung LGR finden regelmässig Gespräche statt. Diese Zusammenkünfte sind für beide Seiten sehr wichtig. Wir haben so die Möglichkeit, unsere Anliegen und Forderungen direkt vorzubringen und zu begründen. Und das Erziehungsdepartement erfährt dabei die Meinung und Haltung der Lehrerschaft zu verschiedenen bildungspolitischen Themen.

Dass da die Meinungen zwischen der Lehrerschaft und dem Erziehungsdepartement etwas auseinandergehen, liegt in der Natur

der Sache. Die Gespräche verlaufen aber stets in sehr konstruktivem Sinne und man zeigt auch Verständnis für die andere Seite. An Themen mangelt es nicht, einzelne Themen sind zu einem Dauerthema geworden; denn vom Einbringen eines Anliegens bis zur Realisierung desselben braucht es oft sehr viel Zeit. Die Basis wird auch regelmässig über unsere Zusammenkünfte mit dem EKUD im Schulblatt informiert.

Was uns aber heute bevorsteht, ist eine direkte Information von höchster Stelle. Wir sind sehr froh, dass Regierungsrat Lardi sich bereit erklärt, über die Fülle der anstehenden Themen direkt zu den Delegierten zu sprechen. Für diese Bereitschaft möchte ich Regierungsrat Lardi auch an dieser Stelle herzlich danken.

Der von ihm gewählte Titel: «Die 157 Anliegen an das Erziehungsdepartement – mehr als nur eine Auslegeordnung» ist vielsprechend. Wir hoffen, dass wir heute auf das eine oder andere Anliegen von unserer Seite auch eine konkrete Antwort erhalten. Wir sind sehr gespannt auf die Ausführungen, darum übergebe ich das Wort sofort an RR Lardi und an seine Mitarbeiter Danny Bazell und Andrea Caviezel.

Der von ihm gewählte Titel: «Die 157 Anliegen an das Erziehungsdepartement – mehr als nur eine Auslegeordnung» ist vielsprechend. Wir hoffen, dass wir heute auf das eine oder andere Anliegen von unserer Seite auch eine konkrete Antwort erhalten. Wir sind sehr gespannt auf die Ausführungen, darum übergebe ich das Wort sofort an RR Lardi und an seine Mitarbeiter Danny Bazell und Andrea Caviezel.

Auf dem Weg zu einem «Kernprogramm Bündner Schule 2010»

Abstrakt des bildungspolitischen Grundsatzreferates von Regierungsrat Claudio Lardi

Schulbehörden, Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler sind heute mit einer Welt konfrontiert, in der Wandel schon fast zur einzigen Konstante unseres Lebens geworden ist: einer Welt von rasch zunehmender Komplexität und Internationalität, von Vielfalt und Individualität, von grassierender Egozentrik und Respektlosigkeit, von immer mehr Wettbewerb und Ungleichheit, von grosser Unübersichtlichkeit und Orientierungslosigkeit. Die Welt eröffnet uns zwar eine Vielzahl von Wahlfreiheiten und Veränderungsmöglichkeiten, doch mit der Frage, was für jeden Einzelnen zu welchem Zeitpunkt richtig, wichtig und realistisch ist,

bleiben viele von uns ratlos, überfordert und gestresst alleine.

In diesem, heutigen Kontext kann es nicht mehr zum Grundauftrag des Schul- und Bildungsbetriebes gehören, Motor und Schauplatz ständiger Veränderung und Beschleunigung zu sein. Was zählt, ist der Erwerb von Kernkompetenzen zum vernünftigen, verantwortungs- und selbstbewussten Umgang damit. Von zentraler Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Ermöglichung gleicher Bildungschancen für alle, das frühe Einüben eines respektvollen Umganges zwischen Menschen mit unterschiedlicher Begabung, Herkunft und Gesinnung, fundierte Kompetenzen in der Erstsprache sowie in Fremdsprachen und die Vermittlung eines gesunden Selbstvertrauens.

Wenig Verständnis habe ich für Bestrebungen in der Lehrerschaft, eine Volksinitiative betreffend Unterricht einer zweiten Kantonsprache in der Primarschulzeit anzudrohen, bevor ein Konzept und ein Entschluss überhaupt vorliegen. Untragbar finde ich auch die Idee, in der Primarschule

Fächer für besonders interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler zur Wahl zu stellen, die sich später als Chancenungleichheit auswirken können.

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich die Volksschule wieder verstärkt auf die Vermittlung langlebiger und nachhaltig wichtiger Wissensgrundlagen – auf mehr «Tiefe» als «Breite» – zurückzubessern hat, statt die «Wissensexplosion» im Bereich der Wirtschaft im Massstab 1:1 abbilden zu wollen und somit das Unterrichtsprogramm mit Wahlfächern zu überladen. Die Jugendlichen wären mit den Wahlentscheidungen hoffnungslos überfordert.

Ausgehend von solchen Überzeugungen, und um zu verhindern, dass sich der Schulbetrieb insbesondere auf den Stufen Volksschule und Mittelschule immer mehr zum Schauplatz permanenter «Reformitis» entwickelt, hat das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement erstens ein Inventar von in den vergangenen Jahren von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Reformvorhaben und -aufträgen erstellt. Zweitens hat man es sich departementsintern zur Aufgabe gemacht, alle Veränderungsvorhaben

Regierungsrat Claudio Lardi

